



Die Sonderausstellung «Regina Marxer als Briefmarkengestalterin» hält für die Besucher eine grosse Themenvielfalt bereit. Viele der ausgestellten Werke werden erstmals gezeigt.

Bilder: Tatjana Schnalzger

# Zur Würdigung eine Retrospektive

Regina Marxer hat als erste Liechtensteinerin eine liechtensteinische Briefmarke gestaltet. Zum 70. Geburtstag gibt's eine Sonderausstellung.

Julia Kaufmann

1975 wurde die Briefmarke zum Jubiläum «30 Jahre Liechtensteinisches Rotes Kreuz» ausgegeben. Gestaltet wurde sie von der Vaduzer Künstlerin Regina Marxer, welche die erste Liechtensteinerin war, die eine liechtensteinische Briefmarke entwarf. Bis 2004 fertigte Marxer die Entwürfe für 28 weitere Marken an.

Anlässlich des 70. Geburtstags der Briefmarkengestalterin widmet ihr das Landesmuseum nun eine Sonderausstellung. In dessen Sammlung befinden sich nicht nur Originalentwürfe zu

ihren Briefmarken, sondern auch nicht umgesetzte Entwürfe und Skizzen. Ein Grossteil der rund 90 Werke wird zum ersten Mal der Öffentlichkeit gezeigt. Mit der gestrigen Vernissage wurde die Ausstellung – die übrigens auch die erste über eine Briefmarkengestalterin ist – offiziell eröffnet. Sie dauert noch bis zum 1. Mai 2022 und kann täglich im Postmuseum besucht werden.

## Eine feste Grösse in der Liechtensteiner Philatelie

Regina Marxer ist eine Vorreiterin und Pionierin zugleich. Zwischen 1966 und 1970 absol-

vierte die Vaduzerin als eine der ersten Frauen in Liechtenstein eine Lehre zur Grafikerin und ebnete den Frauen damit den Weg in die bis dahin männerdominierte Briefmarkenwelt. Ihr Lehrmeister ist der Grafiker, Zeichner und Karikaturist Louis Jäger (1930–2019). Bei ihm erhält sie auch einen Einblick in die Gestaltung von Briefmarken. Denn einige von Jägers Briefmarkenentwürfen stammen genau aus dieser Zeit. 1975 gewinnt Marxer, damals erst 23-jährig, den Gestaltungswettbewerb für die Jubiläumsbriefmarke des Liechtensteinischen Roten Kreuzes und setzt sich da-

mit gegen eine namhafte Konkurrenz durch. Ihr Entwurf wird als ein «meisterhafter Wurf» betitelt. Zur gleichen Zeit – zwischen 1974 und 1978 – vertieft sich Marxer in ihre Ausbildung und studiert an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 1979 ist sie als freischaffende Künstlerin tätig, die sich schon seit Anfang der 1970er-Jahre stark für das Frauenstimmrecht in Liechtenstein einsetzt und auch hierzu viele Illustrationen und Plakate gestaltet.

Die Briefmarken von Regina Marxer befassen sich mit unterschiedlichsten Themen rund um Liechtenstein: Botanik,

Brauchtum, Geschichte, Grussmarken, Jubiläen und der Staatsfeiertag. Wie es Kulturminister Manuel Frick an der gestrigen Vernissage auf den Punkt brachte, habe Regina Marxer stets das Talent bewiesen, Gestaltung und Haltung miteinander zu verbinden. Kein Wunder, entwickelte sich die Vaduzerin bereits ab 1975 zu einer festen Grösse in der liechtensteinischen Philatelie.

## Briefmarken sind auch historisch von Wert

Zwischen 1983 und 1990 gestaltet Regina Marxer vier Brauchtumsserien mit insge-

samt 12 Briefmarken. «Sie stellen einen wunderbaren Gang durch das Jahr anhand von Brauchtümern dar», sagte Caroline Hilty, die gemeinsam mit Donat Büchel die Sonderausstellung kuratierte. Die Marken der Brauchtumsserien seien nicht nur optisch eine Augenweide, sondern auch aus historischer Sicht überaus interessant; «Denn sie dokumentieren die sich im Wandel befindlichen Bräuche.» Mit den Orchideenserien, die in den Jahren 2002 bis 2004 entstanden sind, endet schliesslich die Tätigkeit von Regina Marxer als Briefmarkengestalterin.

Vaterland 70 28. 10. 2021 S. 19